

THOMANN
NUTZFAHRZEUGE AG
SCHMERIKON · CHUR · FRAUENFELD · ARBONNeu: preisgünstiger Online-Transporterkauf
unter thomannag.com/PREISGENOSSEN.thomannag.com

Im Interview

Die Siegerteams

Seite 14 und 20



Die Award Show

Im Zeichen des Wissenstransfers

Seite 9

AUSGEZEICHNET

**Der Ostschweizer Wirtschaftsnachwuchs am
WTT YOUNG LEADER AWARD 2017**

Mein erster Karrieresprung.

YOUNG
LEADER
AWARD

www.fhsg.ch



Meine erste Bank.

Überzeugende Ideen. Starke Konzepte. Tosender Applaus. Ambitionierten Berufsleuten bietet der WTT Young Leader Award eine einzigartige Plattform, um mit richtig guter Arbeit im Rampenlicht zu stehen und Preise zu gewinnen. Diese Initiative wird von der St.Galler Kantonalbank mit viel Herzblut unterstützt. Das hat sie für viele zur ersten Bank gemacht. sgkb.ch/sponsoring

Gemeinsam wachsen.  St.Galler
Kantonalbank



Ein Geben und Nehmen

Liebe Leserinnen und Leser

Zehn Jahre WTT YOUNG LEADER AWARD – welch eine Feier! Mit Stolz dürfen wir auf die Entwicklung des einzigartigen Ostschweizer Events zurückblicken, bei dem sich Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Studierendenschaft vernetzen: Angehende und erfahrene Leaders treffen sich zum jährlichen Stelldichein in der Tonhalle St.Gallen und zelebrieren den Wissenstransfer – von der Fachhochschule in die Praxis und umgekehrt. Wissenstransfer ist ein reges Geben und Nehmen, bei dem alle Beteiligten profitieren. Deshalb haben wir ihn auch zum Leitthema unseres Jubiläums erkoren. Wir danken allen Führungs- und Fachkräften, die mit ihrem Erscheinen am WTT YOUNG LEADER AWARD in den letzten zehn Jahren jeweils für volle Ränge im feierlichen Saal gesorgt haben. Sie haben wesentlich zur steigenden Bedeutung des Preises für den Ostschweizer Wirtschaftsnachwuchs beigetragen. Das wissen insbesondere jene zu schätzen, die mit unglaublichem Engagement in ihren Praxisprojekten um die begehrten Trophäen kämpfen: die Studierenden der FHS St.Gallen.

Zwei kleine Kostproben gefällig? Remo Wüthrich aus dem Siegerteam in Marktforschung sagt im Interview auf Seite 14 «Wahnsinn, wer alles da ist. Der WTT YOUNG LEADER AWARD ist nicht irgendein kleiner Preis – den kennt man.» Oder Raffaele Vignacastri aus dem Siegerteam in Managementkonzeption gibt auf Seite 20 zu Protokoll: «In der Region ist der WTT YOUNG LEADER AWARD bekannt. Arbeitgeber wissen um dessen Bedeutung.» Und dieser Student weiss, wovon er spricht, denn er hat den Award – zusammen mit Roman Beerli – schon zwei Mal gewonnen.

Lesen Sie in diesem LEADER Special nach, wie ambitionierte Studierende so etwas schaffen, welchen Stellenwert der Wissenstransfer für die Region hat – und lassen Sie die unglaublichen Emotionen des Abends auf den Bilderseiten noch einmal Revue passieren! Last, but not least geht ein ganz grosser Dank an jene Leaders, die uns tatkräftig und grosszügig als Jurymitglieder, Sponsoren, Medien- oder Patronatspartner unterstützen. Ihr Kreis wurde in den letzten Jahren immer etwas grösser. Danke zum Zehnten!

Prof. Peter Müller
Leiter Wissenstransferstelle WTT-FHS



27 Meter hoher Sprungturm, FINA High Diving Weltcup, Abu Dhabi

Internationale Einsätze, optimale Entwicklungsmöglichkeiten, gelebter Teamgeist und eine offene Unternehmenskultur: Es gibt viele gute Gründe für eine Anstellung bei NÜSSLI. Weltweit bekannt für unsere einmaligen Projekte, bieten wir Ihnen ein Umfeld, das zu Höchstleistungen anspornt.



nussli.com

Sponsoren

 Welcome Sponsor	 Networking Sponsor	 Preissponsor 1. Rang	 Preissponsor 1. Rang	 Preissponsor 2./3. Rang	 Preissponsor 2./3. Rang	 Celebration Sponsor	 Nachhaltigkeitspartner
 Technikpartner	 Invitation Sponsor	 Invitation Sponsor	 Community Sponsor	 Community Sponsor	 Community Sponsor	 Medienpartner	 Medienpartner
 Young Entrepreneur Sponsor	 Internationalisierungspartner	 Kategoriensponsor	 Kategoriensponsor	 Patronatspartner	 Patronatspartner	 Patronatspartner	 Patronatspartner



Sei ein Teil der Bühler Welt!

Bei Bühler wollen wir mit sicheren Nahrungsmitteln und energieeffizienten Produkten unseren Teil zu einer nachhaltigen Welt beitragen.

Wir sind in über 140 Ländern tätig und halten weltweit führende Marktposition in der Beschaffung von Industrieanlagen zur Verarbeitung von Mehl und Futtermittel, der Herstellung von Pasta und Schokolade sowie der Fertigung von Druckguss Aluminium Bauteilen.

Um dies verwirklichen zu können, braucht Bühler die besten Mitarbeitenden. Daher suchen wir motivierte Hochschulabsolventen/innen, die sich damit identifizieren und mit grosser Leidenschaft in die Bühler Welt eintauchen möchten.

Starte deine internationale Karriere bei uns!
www.buhlergroup.com



Den hohen Erwartungen gerecht geworden

Nach dem Bachelorstudium an der FHS St.Gallen und dem Gewinn des WTT YOUNG LEADER AWARDS im Bereich Managementkonzeption direkt ins Controlling eines Grossunternehmens: Bei der Migros Ostschweiz trifft Ana Surac auf optimale Bedingungen, um sich beruflich weiterzuentwickeln. Seit ihrem Einstieg beim orangen M vor zwei Jahren hat sich einiges getan.

Ana Surac, warum haben Sie sich nach Ihrem Studium für einen Einstieg bei der Migros Ostschweiz entschieden?

Mir war es wichtig, bei einem Arbeitgeber anzufangen, bei dem ich das Gelernte aus dem Studium anwenden kann. Darüber hinaus war ich auf der Suche nach einer spannenden Stelle, bei der ich mich

aktiv einbringen kann und vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten habe. All das bietet mir die Migros Ostschweiz.

Wurde die Migros Ostschweiz Ihren Erwartungen gerecht?

Mehr als das, mein Verantwortungsbereich wuchs viel schneller, als ich es mir erhofft

hatte. Schon nach vier Monaten durfte ich die Gesamtbetreuung ganzer Unternehmensbereiche übernehmen.

Klingt nach einem intensiven Einstieg.

Im ersten Moment war ich schon etwas überrascht, wie schnell ich mehr Verantwortung übernehmen durfte. Ich fragte mich, ob ich

Aktives Einbringen erwünscht: Ana Surac betreut bei der Migros Ostschweiz vielfältige Bereiche. Diverse Türen zur Weiterentwicklung stehen ihr offen.



das packen kann. Mein Chef und meine Kollegen haben mich aber umfassend begleitet. So konnte ich die neuen Aufgaben gut meistern.

Woraus setzt sich Ihr Tätigkeitsbereich heute, zwei Jahre nach Ihrem Einstieg bei der Migros Ostschweiz, zusammen?

Ich betreue die Direktionen Logistik/Informatik, Unternehmensentwicklung und Finanzen. Diese Betreuung umfasst monatliche Analysen und Reportings, Budgetprozessverantwortung und -kontrolle. Daneben bin ich für das Businessinformationssystem zuständig, mache Ad-hoc-Analysen und arbeite in diversen Projekten mit.

Was macht denn die Migros Ostschweiz als Arbeitgeberin aus?

Das Unternehmen hat viele Facetten. Alleine bei der Direktion Logistik/Informatik betreue ich Felder, die von der Fleischproduktion bis zum IT-Support reichen. Die Palette an Themen und Erwartungen ist entsprechend gross. Das ist herausfordernd und spannend, wenn man sich darauf einstellt und einlässt.

Was muss man mitbringen, um diese herausfordernden Aufgaben zu meistern?

Wer ehrgeizig ist, ein Ziel vor Augen hat und sich aktiv einbringt, ist bei der Migros Ostschweiz an der richtigen Adresse. Hier wird man gefordert und kann sich weiterentwickeln.

Wohin soll es für Sie bei der Migros Ostschweiz noch gehen?

Ich will mich im Controlling weiterentwickeln und laufend mehr Verantwortung übernehmen. Mein Ziel ist es, irgendwann auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu führen.

Philippe Bürki, Leiter Controlling



Philippe Bürki, vor zwei Jahren haben Sie die Controller-Stelle in Ihrem Team mit Ana Surac, einer Studienabgängerin besetzt. Welche Überlegungen führten zu diesem Entscheid?

Wir haben bewusst jemanden mit wenig Berufserfahrung gesucht – jemanden, den wir weiterentwickeln können. Wir wussten bereits zum Zeitpunkt der Ausschreibung, dass eine längere Übergabezeit möglich sein würde. Wir wollen neue Mitarbeitende gut einführen und ihnen früh verantwortungsvolle Aufgaben übergeben.

Konnte Ana Surac Ihre Erwartungen von Anfang an erfüllen?

Wir stellen sehr hohe Anforderungen an unsere Mitarbeitenden. Wir gehen ein hohes Tempo im Controlling, bieten dafür aber einen vielseitigen und interessanten Aufgabenbereich. Ana hat unsere Erwartungen von Anfang an erfüllt.

Sie haben vor zwei Jahren jemanden mit Perspektive eingestellt. Ist Ana Surac' Weg bei der Migros Ostschweiz schon vorgegeben?

Ana brachte einen guten Rucksack mit. Ihr bieten sich zahlreiche Möglichkeiten, sich innerhalb der Migros Ostschweiz zu entwickeln. Wohin es eine Mitarbeiterin führt, ist am Ende auch immer von den persönlichen Interessen abhängig. Bei der Migros ist fast alles machbar.

Weshalb sind junge Talente wie Ana Surac für die Migros Ostschweiz so wichtig?

Wir brauchen gut ausgebildete und motivierte Fachkräfte in unserem Unternehmen, um im Wettbewerb bestehen zu können. Im Controlling sehen wir uns als eine Art Talente-Pool für die ganze Migros Ostschweiz.

Anzeige

**«Vielfältige
Karrieremöglichkeiten
entdecken.»**

www.migros-ostschweiz.ch/stellen

MIGROS



hefe schweiz

*Perfekt
aufgegangen*

Wir gratulieren unserem Projektteam ganz herzlich zur Nominierung für den YOUNG LEADER AWARD 2017. Schön, dass wir gemeinsam mit zielstrebigen jungen Talenten neue Wege und Strategien erkunden dürfen.



www.hefe.ch



*Meine Entsorgung
ist jetzt schon
gesichert...*



www.sorec.ch

CH-9200 Gossau | Telefon 071.385 32 20

Erkennen, was die Welt zusammenhält

Vernetztes Denken, Bescheidenheit und Praxisorientierung. Das sind drei Eigenschaften, um den WTT YOUNG LEADER AWARD der FHS St.Gallen zu gewinnen. Welche Teams schliesslich das Rennen machten, erfuhren die Gäste aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Studierendenschaft am Montag, 25. September, in der Tonhalle St.Gallen.



Mit vier Jahren sprach er bereits zehn Fremdsprachen, mit neun bekam er einen Studienplatz an der Harvard University, und mit elf war er der jüngste Professor. Die Rede ist von William James Sidis, der in seiner Freizeit die Theorie der Schwarzen Löcher löste. «Er ist wohl der intelligenteste Kopf aller Zeiten, aber ist Intelligenz auch die Grundvoraussetzung für Erfolg?», fragt Sebastian Wörwag, Rektor der FHS St.Gallen, die über 600 Gäste in der Tonhalle St.Gallen. Sidis verbrachte den Grossteil seines Lebens schlussendlich trotz IQ von geschätzten 250 bis 300 als einfacher Büroangestellter. «Was ihm fehlte, war Empathie», so Wörwag.

Studium mit der Praxis verzahnen

Die sechs nominierten Studierendenteams dieses Abends scheinen diese Eigenschaft mitzubringen und werden wohl begehrter sein

auf dem Arbeitsmarkt als Sidis. Award-Referent Roland Waibel vom FHS-Institut für Unternehmensführung ist sich sicher: «Ein Grünschnabel wird dann zum Experte, wenn er viel anwendet, viel übt, sein Wissen transferiert und mit beiden Beinen auf dem Boden bleibt.» Die FHS gebe Studierenden die einmalige Gelegenheit, während des Studiums eng mit der Praxis zusammenzuarbeiten. «Von diesem Wissenstransfer profitieren die Studierenden und die Unternehmen im Markt», betont Waibel.

Siegerprojekt in Marktforschung: Strategie für die jungen Bankkunden

Nach den Referenten interessiert im Saal nur noch eines: Wer gewinnt den WTT YOUNG LEADER AWARD 2017 in Marktforschung und Managementkonzeption? Der Siedepunkt ist längst erreicht, die Neugier

kocht, und die Anspannung sitzt auf etlichen Stühlen. Organisator Peter Müller von der Wissenstransferstelle WTT-FHS zückt das erste Couvert. Das Siegerprojekt in Marktforschung lautet: Generation Y und der Bankpartner – wie die Bindung zur Jugend gefördert wird. In Auftrag gegeben von der Raiffeisenbank Regio Uzwil. «Wir haben uns intensiv Gedanken über die Zielgruppe gemacht und zig Interviews geführt. Es war eine immense Arbeit, doch wir sind überglücklich, dass wir damit gewonnen haben», freut sich Projektleiterin Anina Angehrn. «Das Team hat etliche Daten gesammelt, sie minutiös analysiert und auf den Punkt gebracht. Und dem Kunden eine ausgezeichnete Arbeit abgeliefert», so Jurymitglied und Preissponsor Christof Oswald, Head of Human Resources der Bühler AG.

«Ein Grünschnabel wird dann zum Experte, wenn er viel anwendet, viel übt, sein Wissen transferiert und mit beiden Beinen auf dem Boden bleibt.»

Siegerprojekt in Managementkonzeption: Mit Social Media Aufmerksamkeit generiert

Dann folgte das zweite Couvert und damit die Antwort auf die Frage: Wer gewinnt in der Managementkonzeption? Es ist das Projekt für die Küchler AG in Schlieren: Bodenbeläge – mit digitaler Marketingpower in die Zukunft. Nebst akribischer Recherche zu den Produkten haben die fünf Studierenden in gerade mal zwei Wochen einen Onlineshop aus dem Boden gestampft. «Wir wollten fundierte Grundlagen für eine klare Entscheidung – und das hat uns das Team geliefert. Und zwar in einem Ausmass, das unsere Erwartungen weit übertroffen hat», so Tobias Heimpel, Head of Marketing. «Dieser Sieg ist für uns die Krönung eines perfekten Studienabschlusses», freut sich Projektleiterin Lorena Lütcher.





Mit Design-Kompetenz zu mehr Erfolg

Die Wirtschaft der Ostschweiz und des Fürstentum Liechtensteins kann sich sehen lassen. Wortwörtlich! Gestaltung und Design hatten in der industriell geprägten KMU-Landschaft schon immer einen hohen Stellenwert. Und das mit gutem Recht, denn Design steckt überall drin, angefangen in der Natur bis zum Hightech-Produkt. Mit dem berufs begleitenden Lehrgang «Industrial Design» bietet die Höhere Fachschule der Künste, Gestaltung und Design der Schule für Gestaltung St.Gallen eine zeitgemässe Weiterbildung an, die sauberem Handwerk zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil verhilft.



Produkte und Dienstleistungen müssen nicht nur hergestellt, sondern auch abgesetzt werden. Dazu müssen sie verführen, überzeugen, ja begeistern. Hier kommt Design ins Spiel, in vielen Märkten das wichtigste Alleinstellungsmerkmal. Mit diesem Bedürfnis der Wirtschaft vor Augen, hat die Schule für Gestaltung St.Gallen den dreijährigen, berufs begleitenden Lehrgang Dipl. Gestalter/in HF Industrial Design entwickelt. Dieser baut auf bestehenden gestalterischen Fähigkeiten auf und gewichtet den Aspekt Design als wettbewerbsentscheidenden, qualitativen Mehrwert.

Die Absolventen profitieren von der praxisnahen, ganzheitlichen Weiterbildung und vom bereichernden Austausch. Motiviert und mit dem neuesten Know-how für den gesamten Designprozess ausgestattet, sorgen sie für Unverwechselbarkeit ihrer Arbeiten. Unternehmen, die mit dem Weiterbildungslehrgang Industrial Design auf den Aspekt Design und das Kapital Mitarbeitende setzen, investieren also doppelt gut.

Mehrwert entlang des ganzen Design-Prozesses

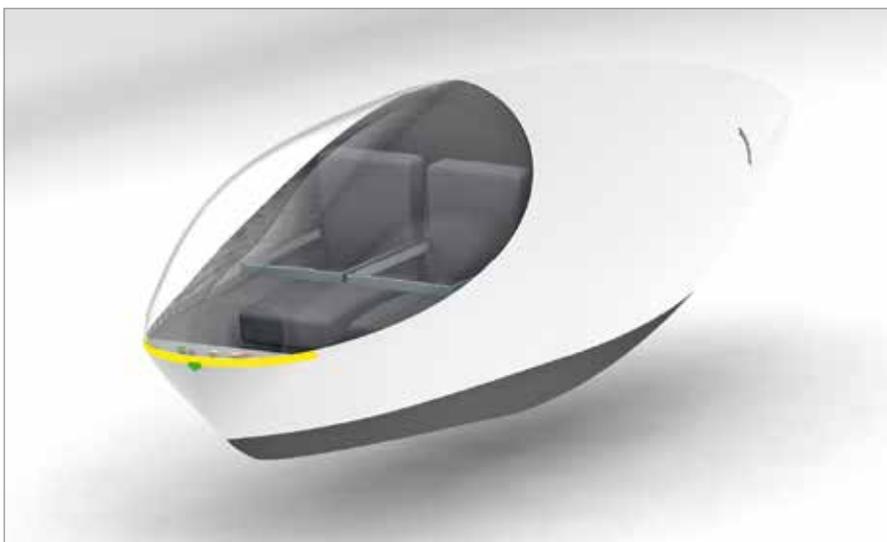
Die Kompetenz professioneller Industrial

Designer/innen manifestiert sich schon beim Briefing, in dem die richtigen Fragen gestellt werden und der Aufwand realistisch aufgezeigt wird. In der Analysephase bringen sie ihr Wissen um gestalterische Zusammenhänge und laufende Entwicklungen auf dem Gebiet des Industrial Designs ein. Kreativtechniken, Materialeexperimente, Versuchsanordnungen und Bearbeitungstest folgen. Hier entfaltet sich die Kernkompetenz der Design-Fachleute. Auf diesem Nährboden können Ideen zu eigenständigen, erfolgsversprechenden Designkonzepten und -lösungen heranreifen.



Beispiel aus dem Projektunterricht Materialgerechtes Gestalten mit Blech.

Für erste Visualisierungen sind nach wie vor zeichnerische und handwerkliche Qualitäten gefragt. Detaillierte Pläne, Visualisierungen und Rohdaten für die Modellfertigung werden anschliessend effizient mittels CAD und 3D-Modellierprogrammen erstellt. Selbstverständlich vermittelt der Lehrgang hierzu die Beherrschung der neuesten Programme und Maschinen für das Rapid Prototyping ebenso wie die Vorgehensweise mittels iterativen Prozesses auf dem Weg zum Ziel. Leiter des Lehrgangs Industrial Design ist Markus Pawlick.



Beispiel aus dem CAD-Unterricht.

Infoanlass

Informieren Sie sich über den Lehrgang **Industrial Design** sowie über die weiteren Lehrgänge der Höheren Berufsbildung an der Schule für Gestaltung St.Gallen:

- **Textildesign**
(Start August 2018, 6 Semester, berufsbegleitend)
 - **Industrial Design**
(Start August 2019, 6 Semester, berufsbegleitend)
 - **Visuelle Gestaltung**
(Start August 2019, 6 Semester, berufsbegleitend)
 - **Interactive Media Design**
(Start August 2019, 6 Semester, berufsbegleitend)
 - **Fotografie**
(Start August 2019, 6 Semester, berufsbegleitend)
 - **Bildende Kunst**
(Start August 2019, 6 Semester, berufsbegleitend)
- Und wer sich noch nicht sicher ist:
- **Gestalterischer Vorkurs Erwachsene**
(Vollzeit jeweils August bis April und Teilzeit, Start jeweils August, 4 Semester, berufsbegleitend)



Beispiel Projektarbeit mit Eternit.

Infoanlass

Mittwoch, 25. Oktober 2017, 19.00 Uhr
an der Schule für Gestaltung St.Gallen
Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum
Demutstrasse 115, 9012 St.Gallen
www.gbssg.ch

Sich nicht in Unwichtigem verlieren

Für berufsbegleitende Studentinnen und Studenten ist der Sieg beim WTT YOUNG LEADER AWARD besonders anspruchsvoll. Anina Angehrn, Maurin Büche, Dario Forster, Dimitri Sonderegger und Remo Wüthrich haben das geschafft – mit einer Marktforschung für die Raiffeisenbank Regio Uzwil.

Wie habt Ihr den WTT YOUNG LEADER AWARD erlebt?

Dario Forster: Die stimmungsvolle Atmosphäre ist unvergesslich.

Dimitri Sonderegger: Bereits vor dem Anlass gibt es ein Medientraining. Da realisiert man, was auf einen zukommt – etwa vor 600 Gästen zu sprechen. Es ist nicht einfach, diesen Moment richtig zu geniessen.

Maurin Büche: Bereits im Vorfeld gibt es einen brutalen Spannungsaufbau. Der Abend geht dann rasch vorbei.

Anina Angehrn: Die Wissenstransferstelle WTT der FHS St.Gallen investiert viel in die Organisation. Für uns ist das eine grosse Wertschätzung.

Remo Wüthrich: Wahnsinn, wer alles da ist! Der WTT YOUNG LEADER AWARD ist nicht irgendein Preislein – den kennt man.

Was mit dem Geld geschieht, wissen wir noch nicht.

Worum ging es in Eurem Projekt?

Anina Angehrn: Wir haben das Jugendangebot der Raiffeisenbank Regio Uzwil überprüft: Ist es noch zeitgerecht? Wie kann die Bank nachhaltige Beziehungen zu jungen Kunden aufbauen?

Remo Wüthrich: Wir schlugen vor, den hohen Zinssatz beizulassen, aber die Limite dafür auf 20000 Franken zu kürzen. Jugendliche mit mehr Geld sollen dafür zur Anlageberatung eingeladen werden. Zudem rieten wir, junge Kunden mitreden zu lassen bei Veranstaltungen und Vergünstigungen.

Maurin Büche: Wir zeigten auf, wie die Bank die bereits hohen Investitionen in Jugendliche optimal einsetzt.

«Wir zeigten auf, wie die Bank ihre hohen Investitionen in Jugendliche optimal einsetzt.»

Seid Ihr erstaunt, dass Raiffeisen alles umgesetzt hat?

Dario Forster: Sie haben sogar sofort damit begonnen.

Anina Angehrn: Wir lieferten dazu einen Plan: Was kann noch 2017, was 2018 gemacht werden?

Welche Reaktionen gab es aus Eurem Umfeld?

Remo Wüthrich: Im Büro gab es sogar Applaus

Maurin Büche: Mein Arbeitgeber Raiffeisen Schweiz hat auf LinkedIn berichtet. Viele drückten die Daumen.

Dario Forster: Auch aus dem privaten Umfeld kommen viele Gratulationen.

Dimitri Sonderegger: Bei uns wurden die Mitarbeiter per E-Mail informiert. Und ich erhielt viele Anrufe.

Anina, Du durftest Eure Arbeit an der Generalversammlung vor 2500 Leuten präsentieren. Warst Du nervös?

Anina Angehrn: Noch aufgeregter als beim WTT YOUNG LEADER AWARD! Dazu gehörte auch eine Liveübertragung an alle Bankstandorte. Aber es gelang.

Habt Ihr den Erfolg gefeiert? Ist das Preisgeld schon weg?

Anina Angehrn: Zuerst folgte ein Foto- und Interviewmarathon. Dann hatten wir kurz Zeit für unsere Familien, bevor wir zusammen anstiessen – auch mit anderen Studierenden.

Welchen Beitrag leisten Auftraggeber und der FHS-Coach zum Erfolg?

Maurin Büche: Unser Coach, Claudia Custodia, forderte uns stark – vor allem beim wissenschaftlichen Teil. Auch Auftraggeber Aldo Kopp begegnete uns sehr wertschätzend und auf Augenhöhe. Er nahm sich viel Zeit. Das hilft schon.

Dimitri Sonderegger: Er wollte, dass wir alles infrage stellen. Wir durften quasi auf der



Remo Wüthrich, Dimitri Sonderegger, Anina Angehrn, Dario Forster und Maurin Büche.

grünen Wiese agieren. Rasch merkten wir, dass er uns ernst nahm und wirklich etwas umsetzen wollte.

Was bleibt Euch für die Zukunft?

Maurin Büche: In puncto Methodik und Sozialkompetenz haben wir viel gelernt.

Anina Angehrn: Das Zwischenmenschliche ist sehr anspruchsvoll. Wie man das Auf und Ab in Projekten meistert, nehmen wir mit.

Bringt der WTT YOUNG LEADER AWARD etwas für die Karriere?

Dimitri Sonderegger: Im Lebenslauf macht er sich ganz gut. Der Preis wird von bedeutenden Wirtschaftsführern ernst genommen.

Dario Forster: Und er liefert guten Gesprächsstoff in Bewerbungssituationen.

Dimitri Sonderegger: Man beweist damit auch, dass man das Studium nicht nur mit

Chillen und Party verbracht hat und sich nicht mit dem einfachsten Weg zufriedengibt.

Habt Ihr schon Angebote? Welche Pläne habt Ihr nun?

Dimitri Sonderegger: Ich bleibe in unserem Familienunternehmen, wo ich die Theorie nun mit KMU-Praxis verknüpfe und hoffe, dass ich noch etwas Verantwortung übernehmen darf.

Maurin Büche: Mich interessiert das Projektgeschäft, wenn möglich international.

Dario Forster: Ich habe Betriebswirtschaft mit Vertiefung in Controlling und Rechnungswesen studiert – das würde ich nun gerne bei einer Bank machen. Aber auch andere Branchen sind möglich.

Remo Wüthrich: Bei Bühler schätze ich das Internationale, die verschiedenen Kulturen und Möglichkeiten in einem Konzern.

Gemeinsam mit meinen Vorgesetzten werde ich herausfinden, in welche Richtung es weitergehen könnte.

Anina Angehrn: Ich bin Wirtschaftsinformatikerin und arbeite bei der Universität St.Gallen. Dort habe ich gerade intern in den Informatikprojektbereich gewechselt. Da bleibe ich noch ein Weilchen.

Ihr studiert alle berufsbegleitend. Ist das ein Vor- oder Nachteil bei den Praxisprojekten?

Maurin Büche: Das Zeitmanagement ist anspruchsvoller, aber wir haben mehr Praxiserfahrung. Wir bringen Dinge auf den Punkt. Kunden mögen das.

Dimitri Sonderegger: Genau! Wir verlieren uns nicht in Unwichtigem.

Win-win-Situation für die Bank und junge Kunden

Claudia Custodia war Coach des Siegerteams in Marktforschung. Die Raiffeisenbank Regio Uzwil könne dank des Praxisprojekts ihre Dienstleistungen nun punktgenau auf die Jugendlichen zuschneiden, sagt sie.



Der Coach: Claudia Custodia, Lehrbeauftragte FHS St.Gallen.

Claudia Custodia, das ist auch Ihr Sieg, richtig?

Ich freute mich extrem. Ich erlebte den Anlass zum neunten Mal – kein Grund zur Nervosität, wie ich meinte. Doch als wir aufs Podium gerufen wurden, erlebte ich ein Gefühlsfeuerwerk.

Was war das Erfolgsrezept?

Die Studentinnen und Studenten waren zielgerichtet, ehrgeizig. Sie wollten ein perfektes Resultat für den Auftraggeber abliefern. Mehrfach hiess es darum: Zurück auf Feld

null. Die Ergebnisse zeugen von Willenskraft und Disziplin über zehn Monate.

Was war die Schwierigkeit bei diesem Projekt?

Die Frage ist: Wie glaubwürdig sind die Aussagen von Zwölfjährigen? Das Team las viel Literatur dazu und holte Expertenmeinungen ein – diese kategorisierten Jugendliche als mündige Probanden. Trotzdem befragten die Studierenden auch Erziehungsberechtigte, was sich schlussendlich als grosser Mehrwert herausstellte.

Wie profitiert die Raiffeisenbank Regio Uzwil von den Ergebnissen?

Der Bericht liefert alles, was man als Bank über die Zielgruppe Jugendliche wissen muss – aus einem Mix von bestehenden nationalen Studien und einer regionalen Marktforschung. Die Studierenden erstellten ein Kundenprofil im Jugendsegment – das ist eine Chance, Dienstleistungen und Produkte punktgenau anzupassen. Davon profitieren die Bank und die Jugendlichen – eine Win-win-Situation par excellence.

«Unser Jugendengagement stimmt»

Als Auftraggeber hat Aldo Kopp von der Raiffeisenbank Regio Uzwil mit «seinen» Studentinnen und Studenten richtig mitgefiebert, als sie in der Tonhalle zu Siegern erkoren wurden. Persönlich war ihm bereits klar, dass ihre Arbeit erstklassig war: Die Bank setzte fast alle Vorschläge um.



Der Auftraggeber: Aldo Kopp, Vorsitzender der Bankleitung, Raiffeisenbank Regio Uzwil, Niederuzwil.

Aldo Kopp, Sie haben sich enorm gefreut auf der Bühne. Wie ging es Ihnen?

Im ersten Moment war ich tatsächlich sprachlos: «Unser» Studententeam räumt tatsächlich gerade jetzt den YOUNG LEADER AWARD ab. Eine sehr emotionale, wohl absolut einmalige Geschichte.

Was hat Sie am meisten am WTT YOUNG LEADER AWARD überrascht?

Die Massnahmen aus der Marktforschung wurden bereits per 1. Januar 2017 weitgehend

umgesetzt. Die Vornomination sieben Monate danach kam dann irgendwie unerwartet überraschend. Sehr erfreulich und in diesem Ausmass ebenfalls unerreicht ist die riesige Resonanz in den Medien, bei Kollegen, Kunden und privat.

Waren Sie zu Beginn des Projekts auch mal skeptisch?

Es gab natürlich auch schwierige Momente. Findet man eine «gemeinsame Sprache»? Sind ausreichend Ressourcen für das Projekt

mobilisierbar – bei den Studierenden und bei der Raiffeisenbank Regio Uzwil? Die Skepsis hat sich aber rasch in Luft aufgelöst.

Welches Fazit ziehen Sie zu Ihrem Praxisprojekt?

Ich bin begeistert von den konkreten, bereits umgesetzten Massnahmen aus den Marktforschungsergebnissen. Wir wissen nun, dass wir mit dem zeitlichen und finanziellen Engagement für die jungen Kunden wieder zu hundert Prozent auf dem richtigen Weg sind.

Auf den Ehrenplätzen in Marktforschung



Das Team Trumpf Grünsch AG mit Preissponsor Klaus Brammertz von Bauwerk Parkett.

2. Rang

Projekt

Strategic Marketing Plan for U.S. Market Entry of the first Fiber Composite Nibbler Power Tool

Kundschaft

Trumpf Grünsch AG, Grünsch
Stefan Anselm, Product Manager Power Tools
Dr. Axel Erber, Head of Sales Power Tools

FHS-Projektteam

Josua Hasler, Projektleiter, Montlingen
Fabio Holenstein, Gais
Jan Keim, Heiden

FHS-Projektcoach

Prof. Dr. Franziska Weis

RMU-Projektteam

Megan Gold, Projektleiterin, Robert Morris University Pittsburgh
Justin Mayfield, Robert Morris University Pittsburgh
Melissa Reinbold, Robert Morris University Pittsburgh
Dr. Jill K. Maher, Robert Morris University Pittsburgh

RMU-Projektcoach



Das Team Hefe Schweiz mit Preissponsor Klaus Brammertz von Bauwerk Parkett (links).

3. Rang

Projekt

Bio Vitamin B12 – neue Wege der Nahrungsergänzung

Kundschaft

Hefe Schweiz AG, Stettfurt
Thomas Gamper, Geschäftsführer

FHS-Projektteam

Rahel Goop, Projektleiterin, Schellenberg
Tobias Betschart, Kriessern
Mariana Bogdanovic, Altstätten
Flavia Medgyesy, Uzwil

FHS-Projektcoach

Christian Kressig, MSc FHO in Business Administration

Anzeige



RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Regio Uzwil



Kundenseitige Projektleitung
Aldo Kopp, Vorsitzender der Bankleitu

**Wir gratulieren den Studierenden
zum WTT Young Leader Award**

In der Kategorie **Marktforschung** siegte das **Team Raiffeisenbank Regio Uzwil.**

« ein Teil von mir »

«Wir stehen für Hightech und Lebensqualität»

Für den Ausserrhoder Bau- und Volkswirtschaftsdirektor Dölf Biasotto bringt der WTT YOUNG LEADER AWARD Nachwuchskräfte mit hiesigen Unternehmen zusammen. Damit leistet der Anlass einen Beitrag, um Talente in der Region zu halten. Zudem erklärt Dölf Biasotto im Interview, weshalb die Ausserrhoder FHS-Absolventen ganz spezielle Qualitäten in die Wirtschaft tragen.

Dölf Biasotto, das Leitthema des WTT YOUNG LEADER AWARD 2017 heisst «Wissenstransfer». Welche Bedeutung hat er in Ihrem Departement?

Lehre und Praxis in Einklang zu bringen, ist überall eine permanente Aufgabe. Wir haben einige frische Studienabgänger. Da fehlt teils etwas Berufserfahrung – sie sind aber meist rasch drin. Das ist wichtig, wenn sie mit der Bevölkerung im Kontakt sind, Arbeitskontrollen oder Inspektionen durchführen und mit der KMU-Praxis konfrontiert werden. Es braucht eine kundenorientierte Haltung. Gute Fach- und Führungskräfte stehen auf drei Beinen: Sie heissen Wissen, Praxis und Talent. Auch Talent – dazu gehören auch Empathie oder Bauchgefühl – ist trainierbar. Wissenstransfer heisst auch, diese Beine miteinander zu verbinden. Wer das schafft, hat Potenzial zum Erfolg. Die Praxisprojekte leisten dabei einen wertvollen Beitrag, indem Studentinnen und Studenten für ganz konkrete Problemstellungen frische Impulse in Unternehmen geben. Ich kenne übrigens Ausserrhoder Award-Sieger persönlich – auch die haben stark profitiert.

Wie nehmen Sie den Wissenstransfer zwischen der FHS St.Gallen und den Unternehmen in Ihrem Kanton wahr – mit Forschungsprojekten, Absolventen, Praxisprojekten?

Die FHS St.Gallen ist auch in Appenzell Ausserrhoden stark präsent. Das ist eine riesige Chance für beide Seiten.

Sie waren selbst schon Auftraggeber eines Praxisprojekts. Wie haben Sie dieses erlebt?

Richtig! Es ging um die gewerbliche und touristische Entwicklung von Urnäsch. Viele

neue Ideen kamen auf den Tisch – das Praxisprojekt der Studierenden war dabei hilfreich. Einige Vorschläge konnten wir direkt umsetzen.

Ausserrhoder Studierende fehlen selten unter den Nominierten für den WTT YOUNG LEADER AWARD. Dieses Jahr: Maurin Büche (Speicher), Fabio Holenstein (Gais), Jan Keim (Heiden). Können Sie sich das erklären?

Das Leben in den Voralpen fördert vielleicht besondere Tugenden: Ausserrhoder sind fleissig, zuverlässig, weltoffen und neugierig. Der Bläss ist ein «gwondriges» Tier. Es gibt hier viele intakte Familien, Werte werden gepflegt. Ausserrhoder sind sich nicht zu schade, auch am Wochenende zu arbeiten. Sie identifizieren sich mit ihren Aufgaben. Womöglich sind sie etwas weniger verwöhnt und wissen: Wenn sie die Welt sehen wollen, müssen sie dafür Leistung bringen.

Welche Botschaft haben Sie für die «Young Leaders»? Mit welchen Fähigkeiten werden sie künftig im Arbeitsmarkt überzeugen können?

Sie dürfen nie die Neugier verlieren und nicht nur mit einer Lösung zufrieden sein. Wer zwei, drei Vorschläge erarbeitet, den besten ermittelt und entsprechend für ihn argumentieren kann – der kommt beim Chef an. Mir gefällt es, wenn Mitarbeiter dabei auch ganz neue Ideen entwickeln – die müssen auch nicht gleich immer zu Ende gedacht sein. Wer einen solchen Antrieb hat, ist fast überall gefragt.

Sie sind Oberst. Würden Sie einem FH-Abgänger eine Karriere im Militär empfehlen? Unbedingt! In der Armee übt man Führung

in kritischen oder nicht alltäglichen Situationen. Die Wirtschaft kann von der im Militär erlernten praktischen Führungserfahrung profitieren – das ist übrigens auch eine Art von Wissenstransfer. Oft ist es nass und kalt, man stösst an persönliche Grenzen – muss aber hinstehen. Ich habe 1300 Dienstage geleistet und weiss, weshalb ich einem Korporal Pluspunkte gebe, wenn er sich bei mir bewirbt. Früher wurde man Offizier aufgrund von Beziehungen und Ehrgeiz. Heute ist die Kaderentwicklung viel seriöser. Ich bin ein überzeugter Milizoffizier. Im November leiste ich allerdings meinen letzten Dienstag.

Was macht Ihren Kanton attraktiv für ambitionierte Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule?

Wir haben hervorragende Unternehmen. Einige Beispiele: Die Kosmetikfirma Jüstrich in Walzenhausen ist ein global tätiges Vorzeigeunternehmen. Am gleichen Ort ist die Hermann AG – mit hochpräzisem Kunststoffspritzguss. Oder nehmen sie die Knöpfel AG, die zum Beispiel komplexe

Bauteile für die Luft- und Raumfahrtindustrie liefert. Alle kennen Huber+Suhner in Herisau oder auch Vario Optics AG in Heiden. Die bewegen sich an der Weltspitze. Wir verfügen über interessante Hightech-Arbeitsplätze inmitten einer wunderschönen landschaftlichen Kulisse. Das ist Lebensqualität pur.

«Wer zwei, drei Vorschläge erarbeitet, den besten ermittelt und entsprechend für ihn argumentieren kann – der kommt beim Chef an.»

Das Amt für Wirtschaft und Arbeit in Appenzell Ausserrhoden engagiert sich als Kategoriensponsor beim WTT YOUNG LEADER AWARD. Weshalb?

Der Event bringt Wissen und Menschen zusammen – Unternehmen und Studierende. Es ist erstrebenswert, Fachwissen hierzubehalten. Dabei muss man nicht kantonal, sondern regional denken.

Wie sieht für Sie die Fachhochschule der Zukunft aus in der Ostschweiz? Was ist wichtig für die Studierenden und Unternehmen in Ihrem Kanton?

Grundsätzlich sollen Fachhochschulen unabhängig wirken und mit Unternehmen Forschungs- oder Praxisprojekte bearbeiten. Der politische Einfluss sollte nicht allzu gross sein. Persönlich meine ich, dass eine gewisse Konzentration Vorteile schafft, um den Kampf um Personal, Studierende, Geld und Räume zu mindern. Gleichzeitig müssen Hochschulen gut erreichbar sein. Mit Blick auf Studiengebühren und das Wohnungsangebot ist es wichtig, dass sich alle ein Studium leisten können. Natürlich würde ich einen Fachhochschul-Stützpunkt in Herisau begrüssen. Ich sehe aber auch, dass eine konzentrierte Verwaltung wirtschaftlicher arbeiten kann. Ganz wichtig ist, dass die Qualität der Hochschulen hoch bleibt, und dass es nicht nur um möglichst hohe Studentenzahlen gehen darf. Zum Glück haben wir eine Bildungslandschaft, in welcher auch der Wettbewerb spielt.



Regierungsrat Dölf Biasotto, Direktor Departement Bau und Volkswirtschaft, Appenzell Ausserrhoden.

«Wir wollten Neues lernen»

Das Siegerteam in der Kategorie Managementkonzeption ging beim Schlieremer Holzwerkstoffhändler Kuchler ambitioniert ans Werk. Mit zwei Vorjahressiegern und zwei -nominierten holte es sich den Sieg. Auf seine Routine verliess sich das Team dabei aber nicht – im Gegenteil.

Wie habt Ihr den Rummel um Euch erlebt – vor, während und nach dem Anlass?

Lorena Lütcher: Ich war letztes Jahr schon nominiert, kannte es also. Aber wir hatten keine Ahnung, wer das Rennen macht. Es war wieder spannend; der Anlass ist einfach grossartig!

Raffaele Vignacastri: Auch unser Kunde, die Kuchler AG aus Schlieren, war überrascht von der Grösse des Anlasses.

Nermina Beganovic: Schön, dass Medien wie Tele Ostschweiz, das St.Galler Tagblatt und der LEADER über die Teams berichteten. So realisieren die Leute in allen Regionen, welchen Stellenwert der Award hat.

Beschreibt doch mal den Moment, in dem Peter Müller das Siegerteam verkündete ...

Ramona Sigron: Das ist pure Genugtuung für sehr viel Arbeit.

Ramon Beerli: Ich war enorm gespannt vor der Verkündigung. Raffele und ich gewannen heuer zum zweiten Mal. Deshalb konnte ich den Auftritt auf der Bühne dieses Jahr viel mehr geniessen, als die Katze endlich aus dem Sack war. Da fiel alles von mir ab – das ganze Studium.

Es sind also zwei Doppelsieger dabei. Wie hat sich das Team konstituiert? Stand der Award von Beginn im Fokus?

Lorena Lütcher: Ramona und ich bildeten das Team. Mit den Jungs hatten wir bereits in früheren Studienprojekten zusammengearbeitet.

Nermina Beganovic: Ich kam über Raffaele spontan dazu. Wir sind alle ehrgeizig. Also war der Award von Beginn an ein Thema – auch bei der Projektwahl. Jenes der Kuchler AG war das einzige, bei dem nicht nur ein Konzept gefragt war, sondern auch bereits dessen Umsetzung getestet werden musste.

Ramon Beerli: Diese Wahl geschah bewusst. Uns war klar, dass enorme Arbeit auf uns zu kam. Wir liessen uns aber nicht abschrecken – im Gegenteil – und setzten ein

Motivations schreiben dafür auf.

Ramona Sigron: Wir wollten etwas Neues lernen – auch fürs Berufsleben.

Ist das Preisgeld schon verzecht?

Ramon Beerli: Nein! Die meisten von uns mussten am Folgetag zur Arbeit. Und in derselben Woche fand noch unsere Diplomfeier statt. Da konnten wir nochmals anstossen.

Lorena Lütcher: Ein schönes Nachtessen liegt sicher drin. Den Rest teilen wir dann auf.

Worum ging es im Projekt? Was habt Ihr an Kuchler geliefert?

Raffaele Vignacastri: Onlinemarketing ist eine junge Disziplin. Es gibt keine Handbücher, wir mussten uns also bei diversen wissenschaftlichen Quellen bedienen, um ein neuartiges Konzept zusammenzustellen.

.....
 «Nirgends lernt man so viel wie in den Praxisprojekten.»

Lorena Lütcher: Bei den Bodenbelägen steht Kuchler in einem harten Verdrängungswettbewerb. Es ging darum, das Onlinemarketing zu überprüfen und beleben. Unser Konzept sollte direkt umgesetzt und getestet werden.

Ramon Beerli: Dabei sahen wir, wie unsere Kampagne funktionierte. Wir lagen teils stark über Branchenbenchmarks. Wir schlugen dann vor, den Onlineshop für Geschäftskunden mit Content anzureichern und jenen für Private im Premiumsegment zu positionieren.

Und wie lief die Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber?

Ramona Sigron: Tobias Heimpel gab uns viel Vertrauen und liess uns vieles ausprobieren. Gleichzeitig mussten wir aber auch viele

Herausforderungen selber meistern und Entscheidungen fällen.

Nermina Beganovic: Er war ziemlich stolz auf uns am WTT YOUNG LEADER AWARD. Ich glaube, das hatte er am Anfang so nicht erwartet.

Welche Tipps habt Ihr für künftige Praxisprojektgenerationen? Wie gewinnt man den Award?

Ramona Sigron: Es braucht ein gutes Team, einen guten Coach und einen Kunden, der mitmacht. Dann geht es darum, einen Schritt mehr zu machen als die anderen. Aber man sollte dabei nie die Freude verlieren.

Nermina Beganovic: Es lohnt sich, Neues zu wagen.

Ramon Beerli: Auch Reflexion ist wichtig – sie kommt oft zu kurz. Zusammenkommen und diskutieren, was gut oder schlecht ist, bringt einen weiter.

Welchen Nutzen zieht Ihr aus den Praxisprojekten?

Raffaele Vignacastri: Sie sind das A und O des Studiums. Nirgends lernt man so viel. Man agiert in realen Situationen.

Lorena Lütcher: Man sieht in neue Branchen hinein, kann etwas entwickeln, das ein Unternehmen weiterbringt. So geht man Projekte auch im Arbeitsleben an. Und natürlich ist die Teamarbeit wichtig.

Nermina Beganovic: Wir übertragen das Gelernte in die Praxis. Auswendiglernen können alle. Mit den Praxisprojekten werden wir aber gut für die Arbeitswelt vorbereitet.

Lorena Lütcher: Auch die ganze Projektkommunikation ist lehrreich. Wir präsentieren zum Beispiel bereits als Studierende vor Geschäftsleitungen.

Habt Ihr als Award-Gewinnerinnen und -Gewinner eigentlich Vorteile auf dem Arbeitsmarkt?

Raffaele Vignacastri: In der Region ist der WTT YOUNG LEADER AWARD bekannt.



Ramon Beerli, Raffaele Vignacastri, Lorena Lütcher und Nermina Beganovic.

Arbeitgeber kennen dessen Bedeutung. So kann man sich vielleicht etwas von anderen abheben.

Nermina Beganovic: Ja, vielleicht bekommen wir so einen kleinen Vorsprung im Selektionsprozess. Aber schlussendlich zählt die Persönlichkeit.

Lorena Lütcher: Ich stand vor dem WTT YOUNG LEADER AWARD – noch als Nominierte – gerade in einem Job-Auswahlverfahren. Nach dem Anlass fragte ein Unternehmen nach, welchen Platz wir erreichten. Das war sehr aufmerksam und zeigte mir

den Stellenwert des WTT YOUNG LEADER AWARDS.

Wie sieht Eure berufliche Zukunft aus?

Lorena Lütcher: Ich werde per Anfangs November eine Stelle als Junior Controllerin bei der Walter Meier (Klima Schweiz) AG antreten.

Raffaele Vignacastri: Ich arbeite bereits im Marketing bei Heliobus, daneben besuche ich das Masterstudium an der FHS St.Gallen.
Ramon Beerli: Mich interessiert Marketingkommunikation. Ich bewerbe mich gerade,

will aber eine Stelle, bei der ich mich mit voller Überzeugung engagieren kann. Die Branche ist nicht so wichtig, solange ich mich mit der Firma und ihren Produkten identifizieren kann.

Nermina Beganovic: Auch ich absolviere nun das Masterstudium, wie Raffaele. Gleichzeitig suche ich nach einer Teilzeitstelle – am liebsten im Consulting.

Ramona Sigron: Zuerst bereise ich Südamerika und danach suche ich eine Stelle im Bereich Marketing/Kommunikation.

IT-JOBS MIT PERSPEKTIVEN

Bei der VRSG entwickeln, konfigurieren und betreiben über 330 clevere Köpfe innovative IT-Lösungen für effiziente Verwaltungen. Am Puls des Marktes. Wollen Sie auch dazugehören?

VRSG – attraktive IT-Stellen
zentral in St.Gallen. www.vrsg.ch/jobs



Innovative Lösungen für IT mit Power
www.vrsg.ch – Die IT-Dienstleisterin für effiziente Verwaltungen



Vertrauen verbindet.

«Alles ist bereits implementiert und optimiert»

Das Siegerteam in Managementkonzeption begnügte sich nicht mit «Papier», sondern setzte die Massnahmen gleich um. Ausserdem bestechte die Arbeit durch moderne Marketingmethoden, sagt der Coach Daniel Steiner.

Daniel Steiner, weshalb war das Projekt aussergewöhnlich?

Die Studierenden erstellten nicht nur wie üblich ein Konzept, sondern setzten es auch um, testeten es aus und optimierten es aufgrund der Ergebnisse. Dieses sogenannte «Close Loop Marketing» gewinnt in der Onlinekommunikation immer mehr an Bedeutung.

Welchen Beitrag leistet der Coach zu einem Siegerprojekt?

Das Team war sehr gut organisiert und selbstständig. Als Coach konnte ich mich auf die Vermittlung der aktuellen Marketinggrundlagen, wie zum Beispiel des Customer-Journey-Modells, konzentrieren sowie das systemische Denken und das strukturierte Vorgehen sicherstellen.

Wie profitiert nun Küchler davon?

Die Firma Küchler braucht keine Zeit mehr für die Umsetzung des Konzepts, sondern kann in Zukunft nur noch allfällige



Der Coach: Daniel Steiner, Lehrbeauftragter FHS St.Gallen und Geschäftsleiter Steiner Werbung, Herisau.

Kommunikationsmotive austauschen und die Einsatzzeitpunkte definieren. Alles andere ist implementiert und optimiert.

Und wie haben Sie die Award-Nacht erlebt?

Natürlich haben wir den Erfolg ausführlich gefeiert – aber daneben bereits die nächsten Projekte akquiriert, bestehende Kontakte gepflegt und neue geknüpft.

Wenn Kunden des Auftraggebers gratulieren

Tobias Heimpel von der Küchler AG wollte viel von den Studierenden. Die Herausforderungen hätten sie mit Leadereigenschaften geteilt, findet er – und die Jury auch: Der Sieg in Managementkonzeption gebührt ihnen.

Tobias Heimpel, war Ihnen bewusst, wie viel Sie bereits in der Aufgabenstellung verlangten?

Durchaus, wir hatten bereits im Vorfeld der Auftragsdefinition eine ausführliche Diskussion mit der FHS St.Gallen, die gezeigt hat, dass wir hohe und vielleicht sogar ungewöhnliche Anforderungen hatten.

Welche Reaktionen hat der WTT YOUNG LEADER AWARD in Ihrer Firma ausgelöst?

Freude! Und Stolz auf unser Studierenden-

team. Unsere Mitarbeitenden wurden nach der Preisverleihung von Kunden und Geschäftspartnern angesprochen; das ist ein schöner Nebeneffekt.

Haben die Studierenden Eigenschaften gezeigt, die sie zu künftigen Leadern machen?

Agilität und die Bereitschaft an die Grenze zu gehen. Sie haben – einzeln und gemeinsam im Team – während des Projekts trotz heftiger Diskussionen ihre Haltung bewahrt. Sie haben selbstständig und selbstbewusst eine



Der Auftraggeber: Tobias Heimpel, Marketingleiter, Küchler AG, Schlieren.

Lösung gesucht und gefunden, die uns einbezogen hat. Das sind Leadereigenschaften.

In Schlieren kennt man den Anlass womöglich noch nicht. Wurden Ihren Erwartungen in der Tonhalle erfüllt?

Ich war erstaunt über die Bedeutung der Veranstaltung. Das hatte ich nicht erwartet. Beindruckend waren die Professionalität und Begeisterung von Peter Müller, der mit seinem Team den eindrucksvollen und nachhaltig wirkenden Event auf die Beine gestellt hat.



**Brunner
Präzisions-
rundschleiferei**



9300 Wittenbach • 071/298 37 57
www.brunner-praezision.ch



**Pro
Timer**®

Projektpartner der FHS
Zeit- und Leistungserfassung - Lohn

www.protimer.ch



LEADER ist eine Marke – und davon profitieren auch Sie!

Der LEADER ist zum Label für ein starkes Unternehmertum mit Visionen geworden. Ob Firma, Verband oder Organisator einer Veranstaltung: Wir sind Ihr Partner und realisieren mit Ihnen ein Magazin, das vollumfänglich oder teilweise anzeigenfinanziert ist, professionell umgesetzt wird und direkt von unserer Marke profitiert.

Bei Fragen stehen wir Ihnen per Telefon unter 071 272 80 50
oder via Email unter leader@metrocomm.ch gerne zur Verfügung. www.leaderonline.ch



edelweissFENSTER

FENSTER TÜREN LÄDEN

Nur die beste Aussicht auf die unmittelbare Umgebung ist die ideale Voraussetzung für uneingeschränktes Wohlbefinden – Zuhause, in der Freizeit und am Arbeitsplatz.



Auf den Ehrenplätzen in Managementkonzeption



Team Mibelle Group mit Preissponsor René Frei von der Genossenschaft Migros Ostschweiz (2. von rechts).

2. Rang

- Projekt: Entering the Chinese Skin Care Market
 Kundschaft: Mibelle Group, Buchs AG
 Sandra Dragone, Key Account Manager International Sales
- FHS-Projektteam: Marius Strässle, Projektleiter, Gossau
 Tobias Geisser, Bischofszell
 Stephan Känel, St. Gallen
- SHU-Projektteam: Jiang Lu (Elizabeth)
 Yuhua Wang (Sophia)
 Man Zhang (Manuel)
- FHS-Projektcoach: Prof. Andreas Löhner
 SHU-Projektteam: Yan Hui (Heidi), Ph. D., Shanghai University, Shanghai/China



Team Raiffeisen Schweiz mit Preissponsor René Frei von der Genossenschaft Migros Ostschweiz.

3. Rang

- Projekt: New Sales Channel Strategies in a Swiss Major Bank
 Kundschaft: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, St. Gallen
 Ermal Arifi, Segment Manager of Private an Investment Customers
 Johannes Wieser, Head of Sales Concept
- FHS-Projektteam: Nicole Schneider, Projektleiterin, St. Gallen
 Sinthusa Arumugam, Wil
 Min-gi Ha, Exchange Student from South Korea
 Sojin Lee, Exchange Student from South Korea
 Seong-Hye Lee, Exchange Student from South Korea
 Sandra Tobler, Thal
- FHS-Projektcoach: Dr. Ronald Ivancic

Anzeige



Leica Geosystems ist immer auf der Suche nach Talenten und zukünftigen Führungskräften. Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden, insbesondere unserer Leader, ist uns sehr wichtig. Entdecken Sie selbst, was Leica Geosystems für Ihre Karriere zu bieten hat.

Herzliche Gratulation an die Gewinner des Young Leader Awards und an alle Programmteilnehmer!

Leica Geosystems AG
 leica-geosystems.com



©2017 Hexagon AB and/or its subsidiaries and affiliates. Leica Geosystems is part of Hexagon. All rights reserved.



Den Wissenstransfer weiter pflegen

Der Kanton St.Gallen sei sehr attraktiv für Hochschulabgänger, sagt Volkswirtschaftsdirektor Bruno Damann im Interview. Viele regionale Unternehmen spielen in der Weltspitze mit und bieten Arbeitsplätze mit Zukunft. Den «Young Leaders» rät er, sich nicht mit Mittelmass zu begnügen und den Kontakt zu ihrer Hochschule zu halten.

Bruno Damann, bietet St.Gallen den Leadern von morgen eine Perspektive?

Natürlich! Nebst den Bildungsmöglichkeiten spielen auch attraktives Wohnen und die Umgebung eine Rolle – und natürlich interessante Arbeitgeber. St.Gallen hat das. Deshalb bleiben auch viele Hochschulabgänger in der Region. Wer sich hier wohlfühlt, bleibt in der Regel auch. Wer einen guten Job ergattert, bleibt auch. Aber wir müssen zusehen, dass wir für Junge auch attraktiv bleiben und den Standort weiter fördern. Das tun wir beispielsweise in der Medizintechnik sehr erfolgreich – da sind wir weltweit führend. Und wir haben eine Reihe von mehr oder weniger bekannten Spitzenunternehmen. Man denke an Firmen wie die IST AG in Ebnet-Kappel, die führend in Sensortechnik ist – oder der Ventilhersteller VAT Vakuumventile AG in

.....
 «Wir wollen herausragende Leistungen fördern.»

Haag. Die Vifor AG in St.Gallen beherrscht 40 Prozent des Weltmarkts der medizinischen Eisentherapie. Oertli Instrumente AG in Berneck stellt hochwertigste Instrumente für die Augenchirurgie her. Wir haben zahlreiche solche Unternehmen, die vielleicht nicht allen bekannt sind, aber international an der Weltspitze spielen. Bei Ingenieuren herrscht Mangel. Die sind hier hochwillkommen. Wir haben alles – oder fast alles: Das Nachtleben pulsiert leider nicht so wie in Zürich. Wir tun aber einiges, damit die Leute hierbleiben.

Engagiert sich Ihr Amt für Wirtschaft und Arbeit deshalb als Kategoriensponsor beim WTT YOUNG LEADER AWARD?

Wir wollen herausragende Leistungen fördern. Es soll sich lohnen, wenn jemand bereits im Studium auf Engagement und

Qualität setzt und sich nicht einfach mit Minimalaufwand durchs Studium quält. Gerade bei den vielen KMU in unserer Region zählt Einsatz – ohne ihn ist ein Aufstieg kaum möglich. Es braucht den Willen, stets einen guten Job zu machen. Zudem ist der WTT YOUNG LEADER AWARD eine Plattform, der ein Netzwerk zwischen guten Studentinnen und Studenten und Unternehmen fördert. Das ist also gut investiertes Geld. Übrigens pflegen auch wir dort Kontakte und spüren den Puls der Praxis.

Wie nahe ist Ihnen das Leitthema «Wissenstransfer» des diesjährigen WTT YOUNG LEADER AWARD?

In meinem Volkswirtschaftsdepartement ist das ein wichtiges Thema. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit betreibt eine eigene Fachstelle für Innovation und stösst Projekte für den Wissenstransfer mit an. Denken Sie beispielsweise an das Forschungs- und Innovationszentrum RhySearch im Rheintal oder die Empa. Wir sind dabei, KMU näher an diese Institution zu bringen – gerade in der optischen Beschichtung, Präzisionsfertigung und Medizintechnik. Wir tun einiges. Genau so wichtig ist natürlich auch der Austausch mit dem Kantonsspital, der Universität und den Fachhochschulen. Dazu gehört auch die Förderung von Start-ups.

Nutzen die St.Galler Unternehmen ihre Kontakte zu den Bildungsinstitutionen ausreichend zum Wissenstransfer?

Sehr viele Firmen wollen und pflegen diese Beziehungen. Davon bin ich überzeugt. Beide Seiten profitieren stark in gemeinsamen Forschungsprojekten. Auch die Praxisprojekte der Fachhochschule St.Gallen fördern diese Beziehungen und den Wissenstransfer zwischen den Hochschulen und Unternehmen. Gleichzeitig gewinnen die Studierenden wertvolle Einblicke in die Praxis und erweitern ihr Netzwerk.



Regierungsrat Bruno Damann,
Vorsteher des Volkswirtschafts-
departements, St.Gallen.

Wie kann der Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen – in beide Richtungen – optimal gefördert werden?

Die Politik kann beispielsweise Initiativen anstossen oder Round Tables mitveranstalten. Entscheidend ist auch beim Wissenstransfer schliesslich der persönliche Kontakt. Wir können Schwellen abbauen sowie Unternehmerinnen und Unternehmer ermuntern, aktiv auf die Wissensinstitutionen zuzugehen – beispielsweise für Forschungsprojekte, die von der KTI, der Förderagentur des Bundes, unterstützt werden.

Wie sieht für Sie die Fachhochschule der Zukunft aus in der Ostschweiz? Was ist wichtig für die Unternehmen und Studierenden in Ihrem Kanton?

Ich bin überzeugt, dass wir auf dem richtigen

Weg sind, indem wir ein Dach schaffen für die Fachhochschulen im Kanton. Das ist wichtig. Ebenso wichtig ist, dass danach ein Wissenstransfer zwischen den Fachhochschulstandorten erfolgt. Es müssen nicht

.....
 «Wir tun einiges, damit die Leute in St.Gallen bleiben.»

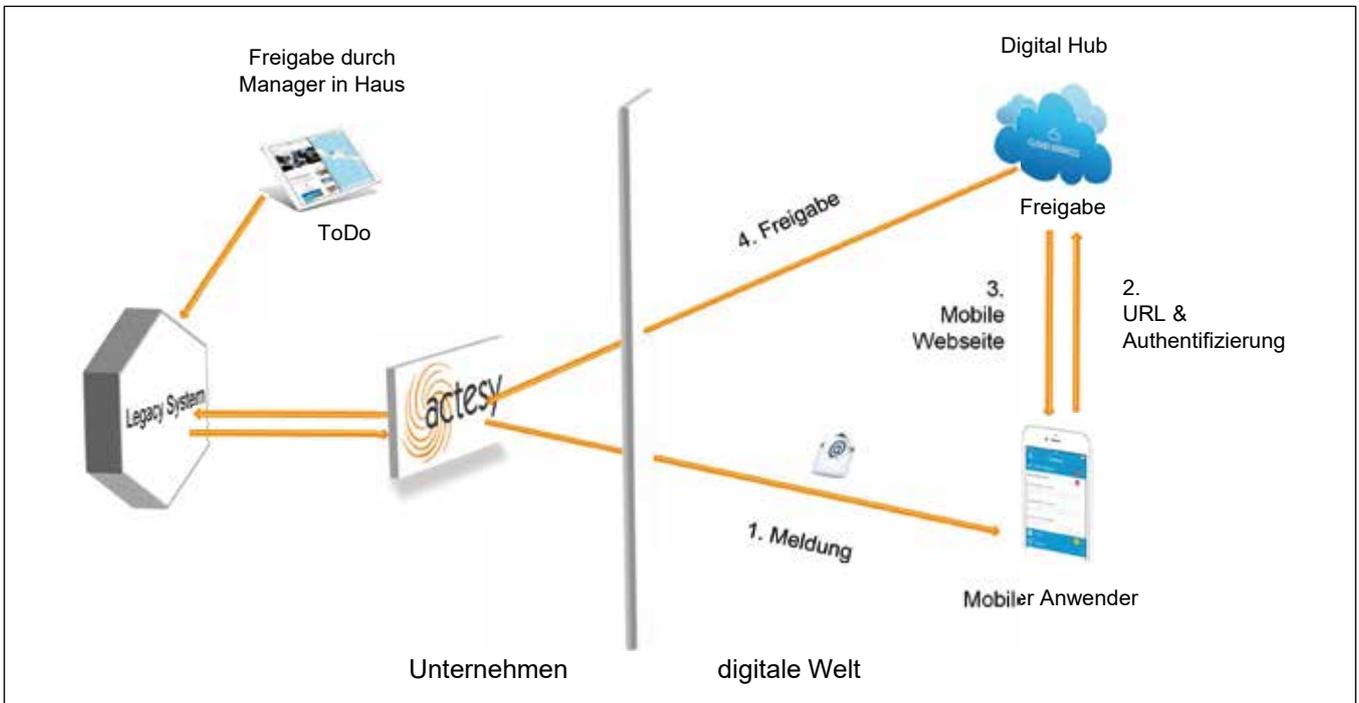
alle dasselbe machen, aber die vermehrte Zusammenarbeit auf gewissen Gebieten kommt allen zugute. Natürlich sind Beziehungen zu den regionalen Unternehmen durch die einzelnen Standorte aktiv zu pflegen. Es braucht also einen regen Austausch nach innen und aussen, anstatt dass alle in ihrer «Wolke» arbeiten.

Was raten Sie den «Young Leaders» für ihre Karriere in der Wirtschaft?

Ein Hochschulstudium ist nicht das Ende eines Bildungswegs. Lebenslanges Lernen ist wichtig. Ich rate dazu, bereits während des Studiums Kontakte zu Unternehmen zu suchen. Die Praxisprojekte bieten hierzu Gelegenheit. Auf der anderen Seite ist es entscheidend, dass die Unternehmen ihre Türen offen halten für solche Projekte, für Praktika und so weiter. Ich begrüsse es auch, wenn Absolventinnen und Absolventen sich entscheiden, nach dem Bachelor oder Master noch nicht hundert Prozent auf die Praxis zu setzen, sondern auf die eine oder andere Weise den Kontakt mit ihrer Hochschule halten. Das habe ich als Mediziner erlebt: Diese Leute bleiben dort am Puls und sorgen so weiterhin für Wissenstransfer.

Den digitalen Wandel mit actesy einfach, schnell und flexibel meistern

Die actesy AG, das innovative Startup aus St.Gallen, verfolgt mit seiner revolutionären Technologie das Ziel, unterschiedliche Geschäftsfunktionen in Unternehmen miteinander zu verbinden und Kunden bei der Erneuerung bestehender Anwendungslandschaften zu unterstützen. Dabei geht um das Zusammenspiel unterschiedlicher Software-Pakete (Software von verschiedenen und/oder den gleichen Anbietern) in einem geschäftsprozessorientierten Kontext.



Anwendungsbeispiel: Mobile Freigabeprozesse mit actesy.

Das Metadaten-Framework von actesy eröffnet völlig neue Möglichkeiten der Integration, weil die Integration bereits auf Datenebene erfolgt. Aus Anwendersicht ermöglicht eine leicht zu modifizierende Browser-Oberfläche dabei den direkten Zugriff auf Daten und Funktionen der beteiligten Software-Pakete ohne deren Modifikation.

Die Einsatzmöglichkeiten sind nahezu unbegrenzt: Egal, ob die Integration bestehender Anwendungen, die Einbindung zusätzlicher Lösungen oder die Modernisierung – und letztendlich Ablösung – veralteter Anwendungen das Ziel ist. «Vor allem mit Blick auf den digitalen Wandel, in dem zusätzliche Funktionen und Datenlieferanten im Gesamtkontext

integriert werden müssen, zeigt das actesy-Framework seine Stärken», ist Peter Imthurn, Verwaltungsratsvorsitzender der actesy AG, überzeugt.

Beispiel Projektarbeit Kinderwelten mit den Informatikstudenten der FHS

Unter dem Projektnamen Kinderwelt verfolgt die GUS Schweiz AG das Ziel, eine Internetplattform auf Basis von actesy zu erstellen, die ein breitgefächertes Angebot rund um das Thema Kind bereitstellt. Das Projekt möchte möglichst viele Menschen zusammenbringen, die einen wertvollen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft, unsere Kinder, beitragen können.

Für die Erarbeitung einer nachhaltigen Lösung war es wichtig, künftigen Entwicklungen im Onlinebereich umfangreich Rechnung zu tragen. Ein existenzieller Bestandteil dieser Strategie bildet der Aspekt der Gamification, welcher in möglichst vielen Modulen umgesetzt wurde. Basierend auf entsprechender Recherchearbeit wurden auch aktuelle Trends aufgenommen und auf konzeptioneller Ebene umgesetzt.

Das Portfolio an Modulen umfasst einen Katalog an 13 ausformulierten Teilbereichen, welche in der Grafik dargestellt sind, sowie weiteren bereichsübergreifenden Grundfunk-



tionen. Dank der modularen Bauweise kann das Angebot beliebig skaliert werden, was eine Produktelancierung mit einem Basisprodukt sowie verschiedenen Ausbausritten ermöglicht.

actesy AG, Connecting Digital Worlds

Die actesy AG wurde im August 2017 aus der Erfahrung von zahlreichen ERP- und Digitalisierungs-Projekten heraus gegründet. actesy ist ein besonders geeigneter Beschleuniger für diese digitale Transformation. Denn actesy kann als Kernel für die digitale Revolution genutzt werden. actesy ist ein einfach anzupassendes Metadaten-Framework, das den Zugriff auf Daten, Kennzahlen und Prozesse in Echtzeit über intuitiv zu bedienende und flexible Oberflächen ermöglicht. actesy kann Innovationen und Vereinfachungen von Kernprozessen in Unternehmungen abbilden. Viele Prozesse können mit dem Einsatz von actesy einfacher gestaltet sowie die Duplizierung von Daten reduziert werden.

actesy wird bereits zum Jahresende Standorte in der Schweiz, Deutschland und Übersee betreiben. actesy mit Sitz in St.Gallen verfügt zusätzlich über ein Büro in Berlin. Namhafte Softwareberatungsfirmen aus aller Welt bewerben sich um einen Partnervertrag für das geniale Metadaten-Framework actesy® for business.

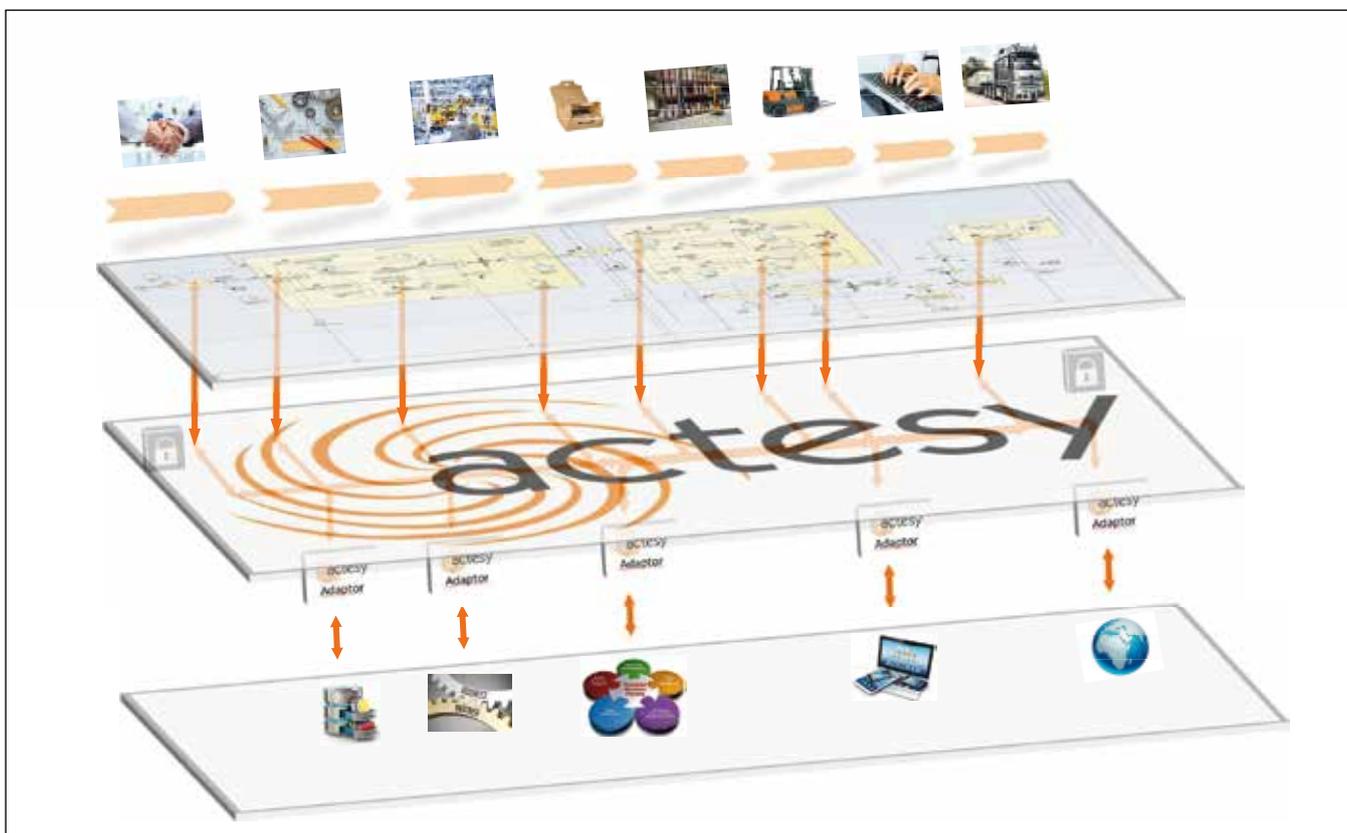


GUS GROUP
Prozesse steuern. Flexibel und effizient.



actesy AG

Sonnenstrasse 5
CH-9000 St.Gallen
Telefon: +41 71 242 71 00
info@actesy.com
www.actesy.com



Systemarchitektur von actesy.

Schöner ist nur, was noch **vor uns** liegt.



VP Bank AG · Aeulestrasse 6 · 9490 Vaduz · Liechtenstein
T +423 235 66 55 · F +423 235 65 00 · info@vpbank.com · www.vpbank.com



WHAT MAKES YOU SUPER IS NOVA

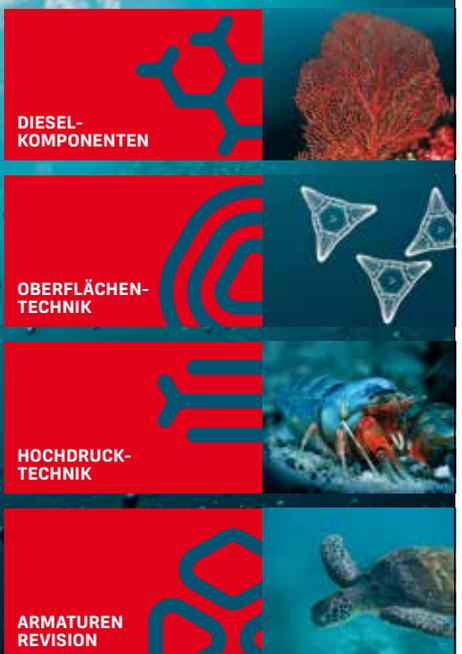
Die Nova Werke AG ist ein erfolgreich weltweit tätiges Schweizer Technologieunternehmen mit Hauptsitz in Effretikon bei Zürich. Mit über 140 Mitarbeitenden entwickeln und produzieren wir unter der Qualitätsmarke Nova Swiss® innovative Produkte und Dienstleistungen für unsere anspruchsvollen Kunden.

DIESELKOMPONENTEN Wir beliefern die weltweit führenden Dieselmotorenhersteller mit Einspritzdruckleitungen, Common-Rail-Druckleitungssystemen und Startluft-Komponenten.

HOCHDRUCKTECHNIK Namhafte Unternehmen in der Kabelindustrie, Wasserstofftankstellenhersteller, Forschung und Entwicklung, im Maschinen- und Anlagenbau vertrauen auf uns und die Nova Swiss®-Produkte.

ARMATURENREVISION Revisionen und Instandhaltungen von Armaturen, Pumpen und Sicherheitsventilen – weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt.

OBERFLÄCHENTECHNIK Wir trimmen Ihre hochbeanspruchten Bauteile durch Oberflächenveredelung mittels thermischen Spritzens auf Langlebigkeit und höchste Effizienz durch auf Ihre Bedürfnisse zugeschnittene Beschichtungen.



DIESEL-KOMPONENTEN

OBERFLÄCHENTECHNIK

HOCHDRUCK-TECHNIK

ARMATUREN REVISION

www.novaswiss.com

NOVA SWISS

Nova Werke AG · Vogelsangstrasse 24 · 8307 Effretikon · Schweiz
Telefon +41 52 354 16 16 · info@novaswiss.com

Ein Unternehmen der
KOWEMA



ERLEBEN SIE PARKETT MIT ALLEN SINNEN

In den Bauwerk Parkettwelten erwarten Sie in grosszügiger, inspirierender Atmosphäre 350 wohngesunde Böden. Interaktive Tools und kompetente Parkettspezialisten helfen Ihnen bei der Wahl des richtigen Bodens. Wir freuen uns auf Ihren Besuch in den Bauwerk Parkettwelten:

St. Margrethen | Basel | Chur | Gümligen | Kriens | Rothrist | Wallisellen
Genf | Lausanne | Massagno

www.bauwerk-parkett.com

BAUWERK®
Parkett

Erleben Sie Parkett
mit allen Sinnen

Europe's best cost-benefit ratio for labor

120% Switzerland at 80% of the cost

St. Gallen Bodensee Area

Highest quality of life - lower cost of living

3 international airports - less travel time

International war die Ostschweiz schon immer. Dank uns aber noch etwas mehr.

Die St. Gallen Bodensee Area ist eine offizielle Zusammenarbeit der Standortpromotionen der Kantone St. Gallen, Thurgau, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden. Wir betreiben gemeinsam internationale Standortpromotion und Ansiedlungsunterstützung für den drittgrössten Wirtschaftsraum der Schweiz. Wir positionieren den Wirtschaftsraum in ausgewählten Märkten und Clustern und akquirieren internationale Unternehmen. Damit tragen wir bei zum Wachstum unserer Wirtschaft und zum Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen.

St. Gallen Bodensee Area | Davidstrasse 35 | CH-9001 St. Gallen | Switzerland | Telefon +41 58 229 64 64 | invest@sgba.ch | www.sgba.ch





Engagiert für den Ostschweizer Wirtschaftsnachwuchs

Ostschweizer Führungskräfte bewerten die besten Praxisprojekte in den Kategorien Marktforschung und Managementkonzeption. Die Jury entscheidet unabhängig und neutral nach zwei definierten Beurteilungskriterien: analytische und konzeptionelle Substanz sowie Werthaltigkeit und Erfolgspotenzial für die Praxis.

SPECIAL zum WTT YOUNG LEADER AWARD 2017

Magazin LEADER
MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
Postfach 1235
9001 St.Gallen
Telefon 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
leader@metrocomm.ch
www.leaderonline.ch

Verleger: Natal Schnetzer
Redaktion: Pascal Tschamper
ptschamper@metrocomm.ch

Autoren in dieser Ausgabe: Nathalie Schoch

Fotografie: Daniel M. Frei
Gian Kaufmann
Donato Caspari

Herausgeberin, Redaktion und Verlag: MetroComm AG
Bahnhofstrasse 8
9001 St. Gallen
Tel. 071 272 80 50
Fax 071 272 80 51
www.leaderonline.ch
www.metrocomm.ch
leader@metrocomm.ch

Geschäftsleitung: Natal Schnetzer
nschnetzer@metrocomm.ch

Verlags- und Anzeigenleitung: Oliver Iten
oiten@metrocomm.ch

Marketingservice/ Aboverwaltung: Fabienne Schnetzer
info@metrocomm.ch

Abopreis: Fr. 60.– für 18 Ausgaben

Erscheinung: Der LEADER erscheint 9x jährlich mit Ausgaben Januar/Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November/Dezember, zusätzlich 20 Special-Ausgaben

Gestaltung/Satz: Béatrice Lang
blang@metrocomm.ch

Produktion: Schmid-Fehr AG, Goldach

LEADER ist ein beim Institut für geistiges Eigentum eingetragenes Markenzeichen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt der Verlag keine Haftung.

ISSN 1660-2757



Christof Oswald
Head of Human Resources
Bühler AG, Uzwil,
Preissponsor 1. Rang
Marktforschung



Thomas Harring
Dipl.-Kfm. techn., COO/CFO
Leica Geosystems AG,
Heerbrugg,
Preissponsor 1. Rang
Managementkonzeption



Klaus Brammertz
Dipl.-Kfm., CEO Bauwerk Boen
Group, St. Margrethen,
Preissponsor 2./3. Rang
Marktforschung



René Frei
Leiter Direktion Personelles,
Genossenschaft Migros
Ostschweiz, Gossau,
Preissponsor 2./3. Rang
Managementkonzeption



Bruno Räss
lic. oec. HSG, Partner PwC,
St. Gallen,
Celebration-Sponsor



Prof. Dr. Sebastian Wörwag
Rektor, FHS St. Gallen



Prof. Dr. Sibylle Minder Hochreutener
Leiterin Fachbereich Wirtschaft, Prorektorin FHS St. Gallen

Ganzes Juryreglement:
www.fhsg.ch/praxisprojekte.



IHR PARTNER FÜR PRINT, ONLINE & LOGISTIK

Wir engagieren uns.

Über 50 Arbeitsplätze | Strom aus eigener Photovoltaik-Anlage | klimaneutrales Drucken | Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft | freiwillige Reduktion des CO₂-Ausstosses

Wir layouten und drucken.

Briefpapier | Couverts | Visitenkarten | Anzeigen | Formulare | Blocks | Werbedrucksachen | Broschüren | Zeitschriften | Flyer | Etiketten | Kalender | Diplomarbeiten | Poster | im Offset- und Digitaldruck

Wir erstellen und programmieren.

Tablet-Apps | Anmeldeportale | WEB-to-Print | Websites | B2B-Web-Shops | Prozesslösungen

Wir versenden.

Zeitschriften | Directmailings | Selfmailer | Postkarten | postoptimiert | national und international

Wir lagern und spedieren.

In unserem Logistikcenter: Drucksachen | Give-Aways | europaweit

[Media]

[PrePress]

[Druck]

[Finishing]

Schmid-Fehr AG

Die multimediale Druckerei 

Hauptstrasse 20
9403 Goldach, Switzerland
Tel. +41 71 844 03 03
Fax +41 71 844 03 45
info@schmid-fehr.ch
www.schmid-fehr.ch



FHO Fachhochschule Ostschweiz

FHS St.Gallen

Strahlt in die Region hinaus.

Ein Studium oder eine Weiterbildung an der FHS St.Gallen ist mehr als nur eine Ausbildung. Wir bilden die nächste Generation von Fach- und Führungskräften aus.

Bachelor-Studiengänge

Architektur, Betriebsökonomie, Pflege, Soziale Arbeit, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen

Master-Studiengänge

Betriebsökonomie, Pflege, Soziale Arbeit, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieurwesen (MSE)

Weiterbildungs-Angebot

Von B wie Banking über I wie Innovation bis W wie Wirtschaftsingenieurwesen.

Weitere Informationen: www.fhsg.ch

 **FHS St.Gallen**

 Hochschule
für Angewandte Wissenschaften